

auf dem die Holzbewirtschaftung berührenden Gebiete als Autorität allgemein anerkannt ist. Ebenso war eine Schaffung genügender Arbeitsräume für die bodenkundliche Forschung erforderlich, eine verhältnismäßig junge Wissenschaft, die auf der von Ramann geschaffenen Grundlage vor allem durch die neueren Forschungen des jetzigen Institutsleiters für den Waldbau immer größere Bedeutung gewonnen hat, und die noch wichtige Probleme von größter praktischer Bedeutung zu lösen berufen ist. Nach Unterbringung des Chemischen und Bodenkundlichen Instituts im neuen Gebäude werden in der Forstlichen Hochschule die dort bisher von diesen Instituten benutzten Räume frei, sie sollen vornehmlich für Zwecke des Waldbauinstituts, daneben aber auch des Botanischen Instituts und für einige andere erwünschte Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Es ist lebhaft zu begrüßen, daß die von mir seit 1925 betriebenen Pläne zur Errichtung des neuen Instituts auch bei den sonst maßgebenden Stellen bereitwilligstes Entgegenkommen fanden. Das Finanzministerium stellte in dem zuständigen bautechnischen Referenten seine besonderen Erfahrungen beim Entwurf und Bau von Hochschulinstituten zur Verfügung und erklärte sich mit der Bereitstellung der erforderlichen, sehr erheblichen Mittel einverstanden. Der Landtag bewilligte die erforderlichen Gelder in Würdigung der Bedeutung des geplanten Baues für die Förderung der forstlichen Wissenschaft.

Mit stolzer Freude können wir somit heute den Grundstein zu dem stattlichen Bau legen, dessen Raumanordnung und innere Einrichtung unter Benutzung aller modernsten Erfahrungen entworfen ist. Den dringenden Bedürfnissen der nächsten Zukunft ist nach Errichtung des Baues Rechnung getragen, und es steht zu erwarten, daß die geschaffenen Räume auch für erweiterte Bedürfnisse späterer Zeit auf dem Gebiete der chemischen und der bodenkundlichen Forschung ausreichen werden.

Möge das neue Chemische und Bodenkundliche Institut weiter den im In- und Auslande bewährten guten Ruf der Forstlichen Hochschule Eberswalde wie der gesamten deutschen Forstwissenschaft fördern und zum Blühen und Gedeihen der Hochschule Eberswalde beitragen. Möge es eine Stätte werden erfolgreichster Forschertätigkeit zum Nutzen der Forstwissenschaft und eine Lehrstätte, die noch vielen Generationen des forstlichen Nachwuchses grundlegendes Wissen vermittelt.“

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Liebig-Wöhler-Feier.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft, der Verein deutscher Chemiker, die Deutsche Bunsengesellschaft und der Arbeitsausschuß zur Wiederherstellung des Liebig-Hauses, Darmstadt, laden zur **Liebig-Wöhler-Feier** am 7. Juli zu Darmstadt ein. Bei dieser Gelegenheit findet die Übergabe des wiederhergestellten Liebig-Geburtshauses in feierlicher Form statt. — **Festprogramm:** Samstag, den 7. Juli, 10.30 Uhr: Liebig-Wöhler-Feier in der Otto-Berndt-Halle der Technischen Hochschule. Festreden haben die Herren Haber und Wieland übernommen. Anschließend: Feierliche Übergabe und Besichtigung des wiederhergestellten Liebig-Geburtshauses. 18.30 bis 20.30 Uhr: Musikalische Darbietungen im Kleinen Haus des Hess. Landestheaters. 21 Uhr: Festessen im Hotel zur Traube. Anzug: Frack. — Sonntag, den 8. Juli: Fahrt nach Gießen zur Besichtigung des Liebig-Laboratoriums. Abfahrt von Darmstadt 11.10 Uhr, Ankunft in Gießen 13.12 Uhr. Von 13.20 bis 14.20 Uhr: Besichtigung des Laboratoriums. Anschließend Mittagessen, sodann Ausflug auf die Liebighöhe.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an die Ernst-Ludwig-Hochschul-Gesellschaft, Technische Hochschule, Darmstadt. Der Festbeitrag wurde mit 15,— M. pro Person festgesetzt. Für Studenten beträgt er 5,— M. Der Beitrag ist an die Darmstädter & Nationalbank, Filiale Darmstadt, Postscheckkonto Nr. 1120, Frankfurt a. M., für Konto Liebig-Haus, einzusenden.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Die 34. Wanderausstellung und 43. Wanderversammlung wird vom Dienstag, den 5., bis Sonntag, den 10. Juni d. J., in Leipzig stattfinden.

Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Dresden.

Hiermit gestatten wir uns, allen Alt-Akademikern der Chemischen Abteilung, Technische Hochschule Dresden, die an der Jahrhundertfeier unserer Technischen Hochschule teilzunehmen beabsichtigen, davon in Kenntnis zu setzen, daß ein gemeinsamer Treffpunkt vorgesehen wurde. Hotel Bristol, Bismarckplatz, Montag, den 4. Juni 1928, ab 8 Uhr abends c. t.

I. V. der Chemischen Fachschaft: Erich Retzingel,
Dresden-A., Ammonstr. 63, II.

RUNDSCHAU

Lagerbestände von Phosgen in Hamburg.

Wir haben Herrn Stoltzenberg gebeten, uns einen sachlichen Bericht über das Unglück zu schicken, das seine Firma und die Stadt Hamburg betroffen hat, und erhalten folgende Mitteilung:

Aus alten Kriegsbeständen lagerten unter anderem auf dem Gelände der Handels- und Industrie-Gesellschaft Muggenburg G. m. b. H. in Chlorkesselkesseln noch größere Mengen Phosgen und ein Flaschenstapel aller deutscher gezogener Kriegsflaschen, von denen etwa bei 120 Flaschen die Ventile im Laufe der Zeit undicht geworden waren. Auf einem Lagerplatz in Mitteldeutschland befanden sich weitere Flaschenmengen. Da der für die Vernichtung von alten Heeresbeständen von mir in den Jahren 1920 bis 1923 benutzte Gasplatz Brelohlagar unterdes verkauft und zum Teil aufgeforstet worden war, stand zur Beseitigung dieser Phosgenbestände kein Gelände zur Verfügung. Andererseits hatte sich Bedarf an Phosgen in den Vereinigten Staaten gezeigt, und so waren im Laufe der Zeit größere Bestände nach Übersee gegangen, nachdem der amerikanischen Regierung genaue Angaben über Menge und Beschaffenheit des Phosgens gemacht worden waren. So bestand die Hoffnung, innerhalb eines Jahres diesen gesamten Phosgenbestand nach den Vereinigten Staaten zu industriellen Zwecken zu exportieren. Die Firma, an die unterdes meine Fabrik an der Muggenburger Schleuse in Hamburg übergegangen war, hatte ein Interesse an der schnellen Beseitigung der Phosgenflaschenbestände in ihrem Lager, insbesondere, da ein größerer Teil der Flaschen im Laufe der Zeit undicht wurde und ihre Verarbeitung besondere Gefahr in sich barg. Da auf dem mitteldeutschen Lagerplatz des Phosgens nur kümmerliche Behelfe für die Abfüllung der Flaschen zur Verfügung standen, die in amerikanische Behälter überzufüllen waren, wurden mir von der Muggenburg G. m. b. H. zwei Chlorkesselwagen zum Abtransport der in den ungängigen Flaschen befindlichen Phosgenmengen und weiterhin für die Lagerung in Hamburg auf einem der Muggenburg gegenüber freigelegenen Platz drei Chlorkessel zur Umfüllung des in den Kesselwagen befindlichen Phosgens zur Verfügung gestellt. Nach diesem Platz wurden auch die 3000 noch transportfähigen Flaschen von dem früheren Lagerplatz übergeführt. Die früher erwähnten 120 Flaschen, die mit angefressenen Ventilen bei der Muggenburg lagerten, konnten von mir der Muggenburg nicht abgenommen werden und blieben auf dem Platz der Muggenburg zurück, weil ihre Überführung nach dem neuen Platz zu gefährlich erschien.

Einer von den zur Verfügung gestellten Lagerkesseln, dessen Druckprobe am 25. Juli 1927 erfolgt war und dessen erstmalige Füllung mit Phosgen im Anfang Februar d. J. vorgenommen wurde, platzte am 20. Mai 1928, einem Sonntag, dem Reichstagswahltag, nachmittags gegen 4.10. Der Wind stand in südlicher Richtung auf die Landgemeinden Niedergeorgswärder und Wilhelmsburg zu. Der Wind war gleichmäßig und stetig und drehte sich gegen Abend und in der Nacht ein wenig nach Südwesten. Der Knall war so gering, daß der etwa 100 m entfernt wohnende Lagerverwalter ihn kaum wahrnahm, und der Wind so gleichmäßig, daß die Wolke vollkommen geschlossen, zeilenartig abzog, so daß dieser Lagerverwalter den Geruch des Phosgens überhaupt nicht wahrnahm. Von dem